

Über die Variabilität des *Hygrophorus ligatus* Fries* (Schleimigberingter Schneckling)

G. J. KRIEGLSTEINER

Beethovenstraße 1
D-7071 Durlangen

M. ENDERLE

Am Wasser 22
D-8874 Leipzig-Riedheim

Eingegangen am 20.8.1987

Krieglsteiner, G. J. & M. Enderle (1987) – On the variability of *Hygrophorus ligatus* Fries 1821. Z. Mykol. 54(1): 29–36.

Key Words: *Basidiomycetes*, *Agaricales*, *Hygrophorus*, *H. flavodiscus*, *H. gliocyclus*, *H. ligatus*; bibliography, chorology, ecology, morphology, taxonomy.

Summary: *Hygrophorus flavodiscus* and *H. gliocyclus* are shown to deserve no specific rank and to be mere synonyms of *H. ligatus*. Chorological, ecological and morphological data are given.

Zusammenfassung: Es wird gezeigt, daß *Hygrophorus flavodiscus* und *H. gliocyclus* keine Artberechtigung haben und lediglich Synonyme zu *H. ligatus* sind. Es werden verbreitungsgeografische, ökologische und morphologische Daten gegeben und diskutiert.

1. Ökologie, Verbreitung, Gefährdung

In der Kleinen Kryptogamenflora (Moser 1978, 1983) wird für den Schleimigberingten Schneckling *Hygrophorus gliocyclus* Fr. „(=*ligatus* Fr.)“ als Standort angegeben: „Nadelwald, bes. bei Kiefern, selten Laubwald“, und die Schweizer Pilztafeln (V, 2, 1972) schreiben: „Gesellig in grasigen Kiefernwäldern im Herbst. Selten im Laubwald“. Ähnlich steht es in Cetto (1978: 652), während der Text bei Konrad & Maublanc (1924–32: 363) nichts von Laubwald weiß: „En troupes dans les bois gramineux de pins. – Automne – Peu commun; pas rare dans le Jura“. Letztere Angaben haben die beiden Autoren wohl bei L. Quélet (1883: 503 sowie 1888: 260) abgeschrieben, wo ebenfalls nichts von „Laubwald“ zu finden ist, sondern deutlich auf die Kiefer als Mykorrhizapartner hingewiesen wird. Andere Autoren, so Bresadola (1928, I), führen als Standort lediglich „in silvis mixtis“, was auf E. Fries zurückgeht (*Hymenomyces Europaei*, 1874: 406); hätten sie jedoch im gleichen Werk ein paar Zeilen weiter vorn (S. 405) bei *H. ligatus* nachgesehen, hätten sie „In pinetis“ gelesen. Wie Bresadola zur Aussage „In silvis, praecipue arborum frondosarum“ gelangte, ist uns unerklärlich, denn als Kartierungspilz Nr. 338 ist *H. gliocyclus* in der BR Deutschland über ein Jahrzehnt lang intensiv abgesucht worden, und es hat sich ohne jede Ausnahme ergeben, daß er an Kiefern (*Pinus*-Arten) gebunden ist. Er bevorzugt ziemlich streng Kalkböden, kommt vorzugsweise auf Muschel- und Jurakalken sowie auf Moränen mit hohem Kalkanteil vor, fast immer in südexpo-

* Unserem Freund Johann Stangl/Augsburg zum 65. Geburtstag am 3.7.1988 gewidmet.

